



BILD: SN/MAG/MÜLLER-STAUFFENBERG

Sich Strom zu teilen ist gar nicht so einfach

Energiegemeinschaften brauchen Engagement und Hartnäckigkeit. Die Salzburger Druckerei Roser gilt als Musterbeispiel, wie Unternehmen zur Energiewende beitragen können.

MONIKA GRAF

WIEN, HALLWANG. Es kommt nicht oft vor, dass das renommierte Magazin „National Geographic“ einem vergleichsweise kleinen österreichischen Unternehmen eine Doppelseite widmet. Die Salzburger Druckerei Roser ist in der Aprilausgabe zu diesen Ehren gekommen. „Marketingmäßig ist das ein Lotto-sechser“, sagt Geschäftsführer Peter Buchegger. Vor gut zwei Monaten habe sich eine Redakteurin aus München gemeldet und um ein Interview angefragt. Was den 50-Mitarbeiter-Betrieb für Leser außerhalb Österreichs interessant macht: Buchegger hat eine der ersten Energiegemeinschaften gegründet (eine der wenigen betrieblich initiierten). Die Möglichkeit, insbesondere eigenerzeugten Sonnenstrom direkt an andere Verbraucher weiterzugeben, gilt als Schlüssel für die Energiewende in Europa. In Deutschland wird das erst debattiert.

Auf dem Dach der Druckerei erzeugen zwei Photovoltaikanlagen mit insgesamt 150 Kilowatt-Peak Strom für die energieintensiven Druckmaschinen. Am Wochenende werden damit seit dem Vorjahr einige be-



nachbarte Haushalte versorgt. Aus rechtlichen Gründen hat der Verein Erneuerbare Energiegemeinschaft Druckerei Roser noch wenige Mitglieder und sie bekommen den Strom geschenkt. Die Abrechnung scheiterte bisher daran, dass er sie nicht voll extern vergeben könne, erzählt Energiepionier Buchegger, „das ist ein Marathon“. Sobald diese Frage gemeinsam mit der Salzburg AG geklärt sei, könnten viele Haushalte versorgt werden. Zudem habe im Gewerbegebiet Hallwang ein benachbarter Betrieb zugesagt, mit seiner in Bau befindlichen PV-Anlage in den Verein einzusteigen.

Rund 400 Energiegemeinschaften haben sich in Österreich mittlerweile zusammengetan, die meis-



Energiepionier Peter Buchegger im Magazin „National Geographic“.

BILD: SN/PHELPS

ten auf Initiative von Gemeinden. Nicht selten seien es die Bürgermeister, die den Anstoß geben, oft in Gemeinden, die schon Erfahrung mit Klimaprojekten haben, sagt Eva Dvorak, Leiterin der eigens eingerichteten Koordinierungsstelle für Energiegemeinschaften.

Bis Strom geteilt und getauscht und so ein Teil der Netzkosten eingespart werden kann, braucht es durchaus Engagement und Hartnäckigkeit, weiß auch Markus Schwarz von SIR, dem Salzburger Institut für Raumordnung & Wohnen. Von der Gründung des Rechtsträgers über den Vertrag mit dem lokalen beziehungsweise regionalen Netzbetreiber bis zum Mahnwesen und der Besteuerung – „ganz so einfach ist

es nicht“, merkt er an. Meist kümmere sich jemand ehrenamtlich oder es werde ein Dienstleister eingeschaltet – von spezialisierten Start-ups bis zu Steuerberatungskanzleien. Auch die Koordinierungsstelle bietet Hilfe, etwa in Form von Musterverträgen für Energiegemeinschaften, die nicht zuletzt Bucheggers Handschrift tragen.

In Salzburg sind etwa drei Handvoll Energiegemeinschaften aktiv und viele in Vorbereitung. Die Größenordnung reicht von drei bis 25 Mitgliedern. Seit sich die Strompreise wieder normalisiert haben, sei es lukrativer, seinen Strom innerhalb einer Energiegemeinschaft zu teilen, sagt Schwarz.

Ab Oktober kann Energie mittels sogenannter Bürgerenergiegemeinschaften über das jeweilige Umspanngebiet hinaus ausgetauscht werden. Im Sommer starten laut Dvorak erste Probe-läufe mit den Netzbetreibern. Auch in Salzburg seien erste Projekte in Gründung und gebe es Anfragen, sagt Schwarz. Interessant sei das Modell etwa für Unternehmen mit Filialen.

Monarchie soll Kassen der Wirte klingeln lassen

Branche erwartet einen Umsatzschub durch die Krönung von Charles III.

LONDON. In Zeiten hoher Energie- und Lebensmittelpreise sehen britische Gastronomen und Hotelbetreiber in der anstehenden Krönung von König Charles III. eine Chance für einen deutlichen Umsatzschub. „Wir erwarten, dass das verlängerte Krönungswochenende der Branche verglichen mit den gewöhnlichen Umsätzen einen Boost von rund 350 Millionen Pfund (rund 395 Mill. Euro) bescheren könnte“, sagte die Chefin des Branchenverbands UK-Hospitality, Kate Nicholls. „Das wird eine große Erleichterung für die Betriebe sein, die mit Rekordkosten für Energie und Lebensmittel zu kämpfen haben.“ Die Briten bekommen anlässlich der Krönung von Charles (74) und seiner Frau Camilla (75) Anfang Mai einen zusätzlichen Feiertag am 8. Mai, sodass viele Britinnen und Briten nach der Krönung am 6. Mai noch zwei weitere arbeitsfreie Tage haben. Außerdem dürfen Pubs und Bars länger öffnen als üblich, die britische Regierung hat hierfür eine Ausnahmegenehmigung erteilt. SN, dpa

KURZ GEMELDET

Deutsche Industrie will die 40-Stunden-Woche

AUGSBURG. Der Verbandspräsident der deutschen Maschinen- und Anlagenbauer, Karl Haeusgen, plädiert für die Rückkehr zur 40-Stunden-Woche. „Der Arbeitskräftemangel wird von Jahr zu Jahr dramatischer“, sagte er der „Augsburger Allgemeinen“, man könne bereits 14.000 Stellen nicht besetzen. Die 40-Stunden-Woche müsse in der Elektro- und Metallindustrie wieder die Regel werden, die 35-Stunden-Woche die Ausnahme, sagte Haeusgen. Das werde irgendwann bei den Gewerkschaften ankommen, „der Schmerz muss nur groß genug sein“. Zudem seien längere Lebensarbeitszeiten notwendig. „Eine Rente mit 68 halte ich für einen gangbaren Weg.“ SN, dpa